

## ZU DIESEM HEFT

Allenthalben suchen die evangelischen Landeskirchen derzeit ihr Heil in Strukturreformen. Möglichst viele Regelungen sollen dafür sorgen, dass unsere Kirchen in der schwierigen Gegenwartslage wieder Tritt finden. *Gerhard Müller*, einst Braunschweigischer Landesbischof, weiß aus eigener Erfahrung am besten um Sinn und Grenzen dieser Akte. In dem von ihm bearbeiteten Luthertext macht er darauf aufmerksam, dass schon einmal, 1527, der hessische Landgraf auf solche Weise seine Kirche bauen wollte. Luther jedoch zeigte sich skeptisch. Die Argumente, wie sich denn Kirche, wie sich Gemeinde bauen lasse, dürften an Aktualität nichts verloren haben.

*Andrea Ackermann* widmet sich der »Reformation im Spiegel ihrer Kirchenlieder«. Kirchenlieder sind ein wahrhaft geistlicher Versuch, Kirche zu bauen. So ging die lutherische Reformation vor, nicht administrativ, sondern durch Förderung geistlicher Kompetenz. Das hat zweifellos zu ihrem Erfolg beigetragen.

Vor einigen Jahren erschien in dieser Zeitschrift ein Schwerpunkt-Heft zum Thema »Lutherrenaissance«. Die Wirkungsgeschichte Luthers ist ja nicht minder interessant als die Beschäftigung mit den Quellen. *Arnold Wiebel* geht in seinem Beitrag der Frage nach, wann und wie der Begriff »Lutherrenaissance« entstanden ist.

In der »Werkstatt« tragen wir einen Bericht über das sehr gut besuchte Herbstseminar 2002 und die Verleihung des Martin-Luther-Preises nach. *Michael Lapp* berichtet, und die Preisträger stellen ihre Arbeiten kurz vor.

Mit besonderem Nachdruck weise ich jetzt schon darauf hin, dass die Luther-Gesellschaft ihre Geschäftsstelle verlegt. Nach rund 75 Jahren Hamburg kehren wir an unseren Gründungsort Wittenberg zurück. Bitte nehmen Sie die neue Adresse freundlich zur Kenntnis. Ab 1. 1. 2004 finden Sie uns in den Mauern der einstigen Wittenberger Universität Leucorea, in unmittelbarer Nachbarschaft zum neu gestalteten Lutherhaus.

H.H.